

# Pressemitteilung



## **Fachberufe wollen noch enger zusammenarbeiten**

### **Konferenz der Fachberufe im Gesundheitswesen legt Konzept für mehr Kooperation und bessere Koordination bei Patientenversorgung vor**

**Pressestelle der  
deutschen Ärzteschaft**

Herbert-Lewin-Platz 1  
10623 Berlin

**Berlin, 24.03.2011** – Wer macht sinnvollerweise was an welcher Stelle des Versorgungsprozesses? Mit dieser Frage hat sich die Konferenz der Fachberufe bei der Bundesärztekammer in den vergangenen Jahren intensiv auseinandergesetzt. „Die Rahmenbedingungen unserer Arbeit haben sich verändert. Die demographische Entwicklung, die gestiegene Komplexität der Versorgung, aber auch die begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen machen eine engere Zusammenarbeit aller im Gesundheitswesen tätigen Professionen dringend notwendig. Eine Broschüre mit beispielhaften Konzepten, wie dies gelingen kann, haben die Mitglieder der Fachberufekonferenz bei ihrem Treffen am 23. März in Berlin vorgelegt. Nun liegt es an der Politik, an den Verantwortlichen in den Gesundheitseinrichtungen, aber auch an den dort Beschäftigten, diese Vorschläge mit Leben zu füllen und umzusetzen.“ Das sagte Dr. Cornelia Goesmann, Vizepräsidentin der Bundesärztekammer und Vorsitzende der Fachberufekonferenz.

In ihrer Broschüre „Prozessverbesserung in der Patientenversorgung durch Kooperation und Koordination zwischen den Gesundheitsberufen“ bieten die 40 Verbände der Fachberufekonferenz Lösungsansätze für optimierte Abläufe zwischen den Gesundheitsberufen sowie zwischen den Sektoren und den verschiedenen Bereichen zur Patientenversorgung. Damit will die Fachberufekonferenz auch zu einer neuen Vertrauens- und Zusammenarbeitskultur zwischen den Professionen beitragen. Dieses Konzept soll kontinuierlich veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden. Auf ihrer Tagung in Berlin diskutierten die Verbandsvertreter zudem anhand mehrerer Referate Fragen des Versorgungsmanage-

Diese Pressemitteilung finden Sie auch im Internet unter [www.bundesaerztekammer.de](http://www.bundesaerztekammer.de)

Ansprechpartner:  
Alexander Dückers  
Samir Rabbata  
Tel. (030) 40 04 56-700  
Fax (030) 40 04 56-707  
[www.bundesaerztekammer.de](http://www.bundesaerztekammer.de)  
[presse@baek.de](mailto:presse@baek.de)

ments, der Schnittstellenoptimierung und der multiprofessionellen Zusammenarbeit. So wurden die 20 Thesen des Memorandums der Robert-Bosch-Stiftung zur „Kooperation der Gesundheitsberufe“ sowie das mit dem Golden Helix Award 2010 ausgezeichnete Dresdener Projekt „Integrierte palliativmedizinische Betreuung“ vorgestellt.

Die Verbände warnten davor, dass notwendige Verbesserungen in der Behandlung und Betreuung von Patienten und im Prozessablauf durch Personalknappheit und weiter steigende Arbeitsbelastung der Gesundheitsberufe gefährdet seien. Schon heute gebe es unterversorgte ländliche und städtische Regionen, in denen Arztpraxen nicht besetzt werden könnten. In den Gesundheitseinrichtungen herrsche bundesweit ein Mangel an Fachkräften, der sich nach allen vorliegenden Prognosen angesichts der demografischen und medizinischen Entwicklung auch noch verschärfen werde. Deshalb seien die Anstrengungen der Politik, der Arbeitgeber und der weiteren Beteiligten im Gesundheitswesen zu verstärken, die medizinische Versorgung durch neue Wege in der Gestaltung gesundheitsförderlicher und familienfreundlicher Arbeitsplätze nachhaltig zu sichern.

In der Konferenz wurde auch eine neu entwickelte Datenbank zur Darstellung von über 30 Gesundheitsberufen vorgestellt, die ab 2. April 2011 unter [www.bundesärztekammer.de/ Institutionen/Gremien/Konferenz der Fachberufe im Gesundheitswesen](http://www.bundesärztekammer.de/Institutionen/Gremien/Konferenz%20der%20Fachberufe%20im%20Gesundheitswesen) abrufbar ist. Die Datenbank soll aus der Sicht des jeweiligen Berufsstandes Hilfestellung bei der Berufsfindung von Schulabgängern und bei der Orientierung von Berufsanfängern bieten. Sie stellt insbesondere auf die Schnittstellen und Berührungspunkte der Berufe untereinander ab und dient somit der interprofessionellen Kommunikation.